



# Befragung zur Jugendsynode 2018

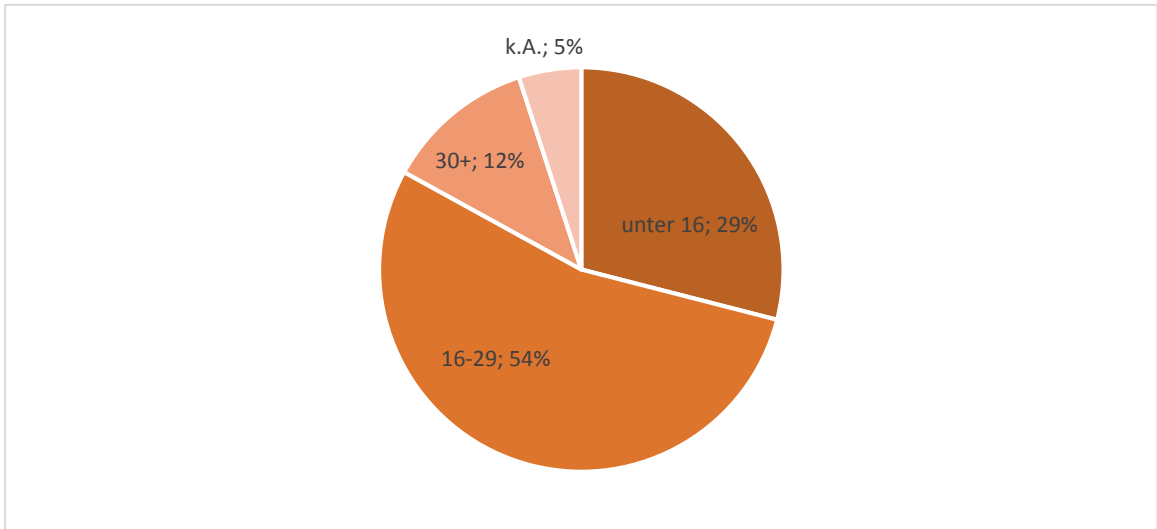
1.9.2017

## **Inhalt**

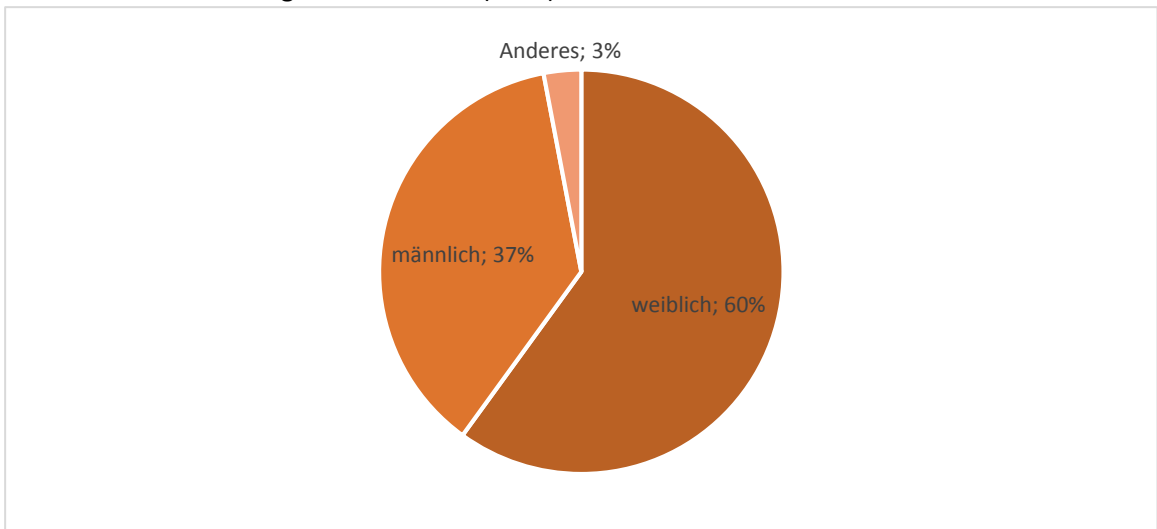
Die wichtigsten Zahlen und Ergebnisse	S. 2
Hintergrund	S. 8
Der Fragebogen der KJ Innsbruck	S. 8
Ergebnisse im Detail	S. 10
Schlussbemerkung	S. 24

## Die wichtigsten Zahlen und Ergebnisse

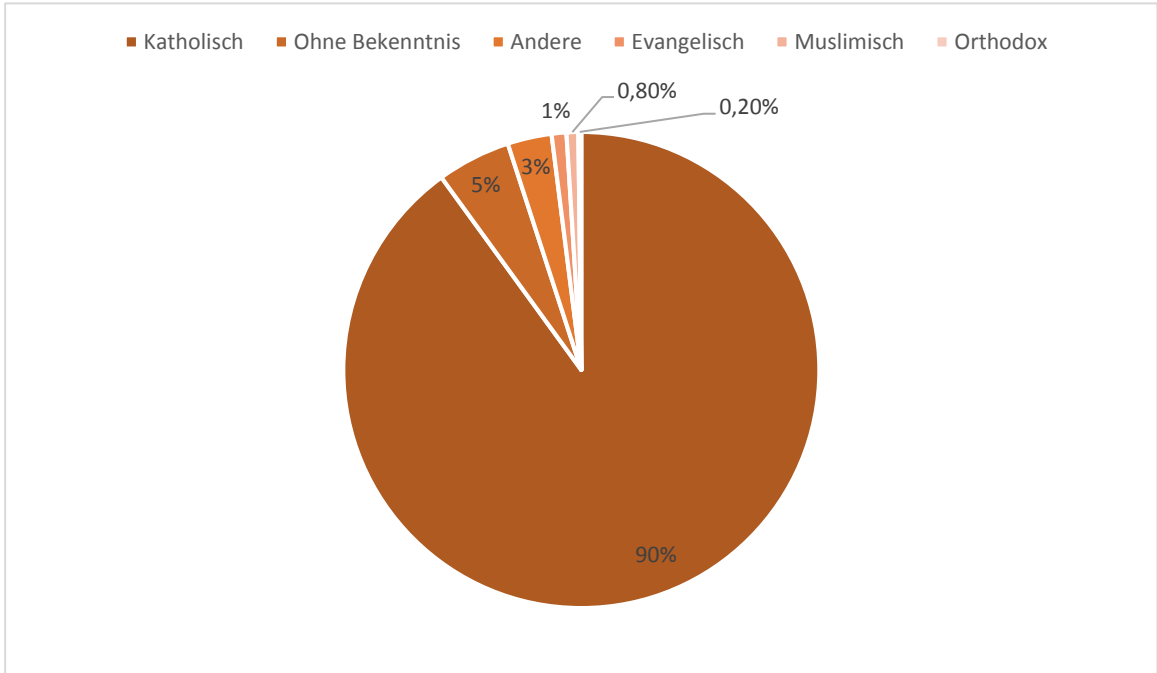
- Befragungszeitraum: 1. Juni bis 11. Juli 2017.
- Fragebogen wurde 1.822 Mal geöffnet und von 926 Personen abgeschlossen. Dies entspricht einer Rücklaufquote von über 50 %.
- Die Antwortquote ist bei den meisten Fragen mit über 90 % sehr hoch.
- Der Großteil der Befragten ist zwischen 16 und 29 Jahren alt (54 %), 29 % sind unter 16, 12 % 30+.



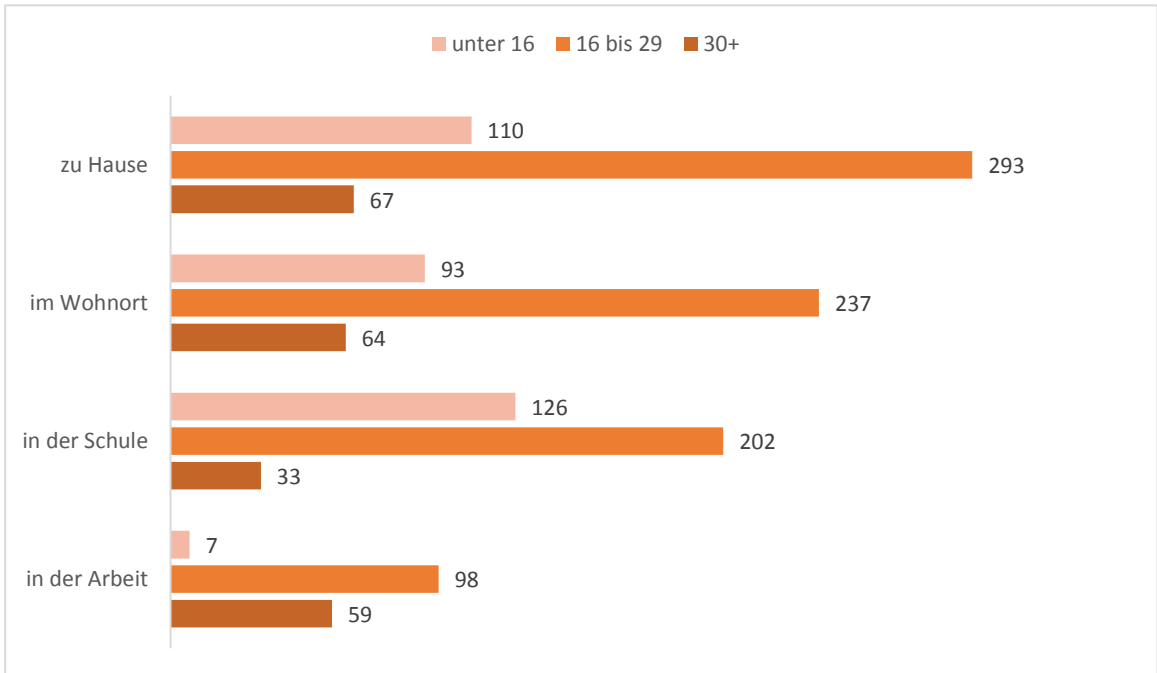
- Die Mehrheit der Befragten ist weiblich (60 %).



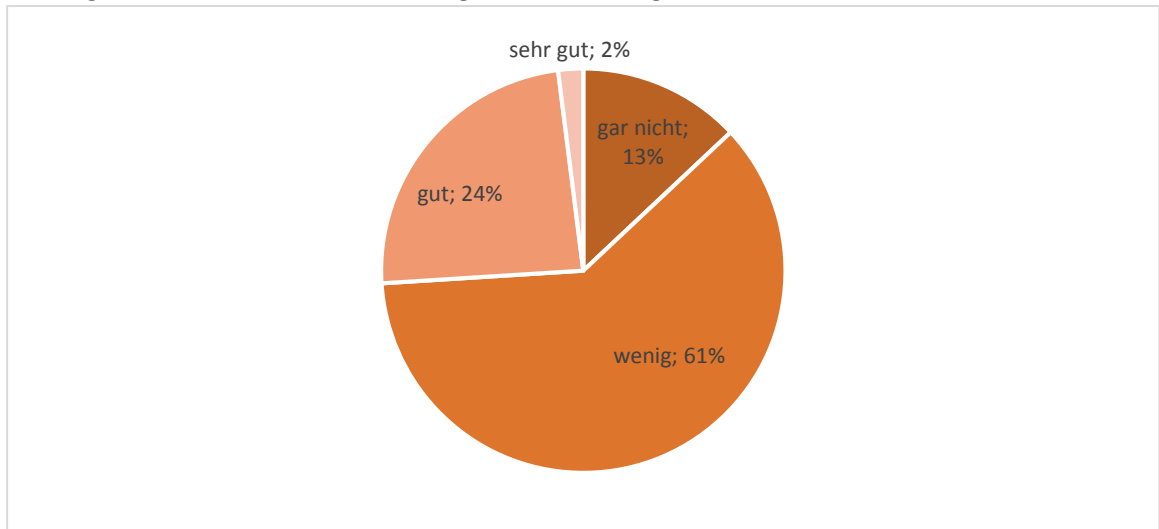
- Katholisch 90 %, O.B. 5,5 %, Andere 3 %, Evangelisch 1 %, Muslimisch <1 %, Orthodox <1 %.



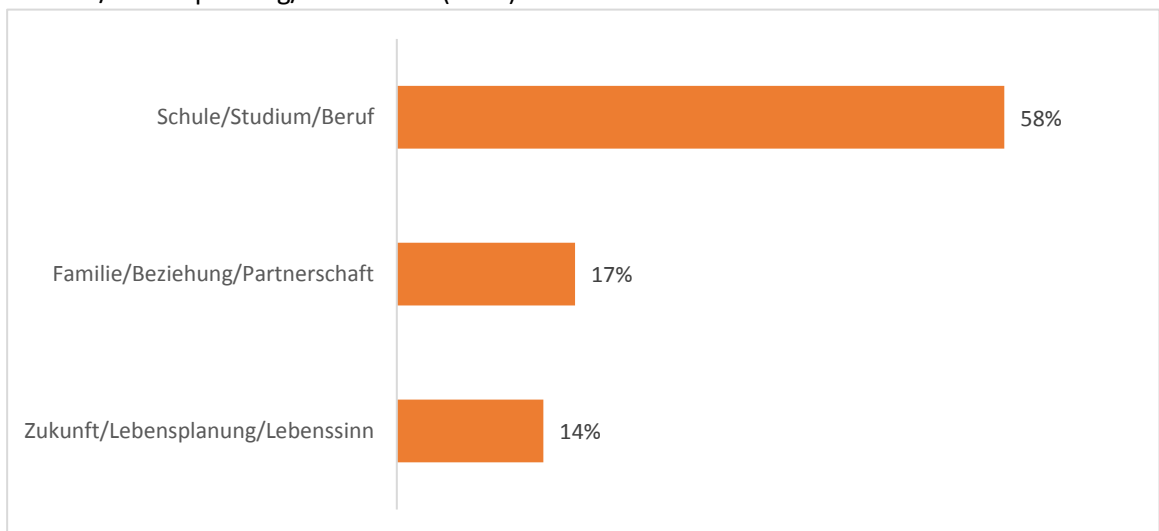
- Über 90 % geben an, dass sie der Kirche im Alltag begegnen. Am häufigsten geschieht dies zu Hause (54 %), im Wohnort (46 %) und in der Schule (42 %) bzw. in der Arbeit (18 %).



- 74 % der Befragten glauben, dass die Kirche „gar nicht“ oder „wenig“ darüber Bescheid weiß, was Jugendliche interessiert. „Gut“ sagen 24 %, „sehr gut“ nur 2 %.



- Als größte Herausforderung wird von den meisten der Themenbereich Schule/Studium/Beruf (58 %) genannt, gefolgt von Familie/Beziehung/Partnerschaft (17 %) und Zukunft/Lebensplanung/Lebenssinn (14 %).



Zitate als Beispiele:

„Schule so zu meistern, dass ich noch genügend Zeit für mich habe.“

„Mein größtes Ziel ist momentan einfach meine Lehre gut abzuschließen.“

„Meinen Weg zu finden. Ich stehe am Ende meines Studiums. Langsam sollte ich entscheiden, worauf ich mich spezialisieren möchte und wie und wo ich arbeiten möchte. Oft beschäftigt mich, dass ich nach meiner bisherigen Ausbildung schon viel mehr wissen und können sollte. Ich frage mich, ob ich in der Lage bin, Verantwortung zu übernehmen. Außerdem denke ich viel darüber nach, wie sich mein Beruf mit einer Familie vereinbaren lassen wird. Ich hätte gerne eines Tages Kinder, aber ich möchte auf meinen Traumberuf nicht verzichten müssen.“

„Liebeskummer meistern.“

„Mit meiner Familie und meinen Geschwistern klarzukommen.“

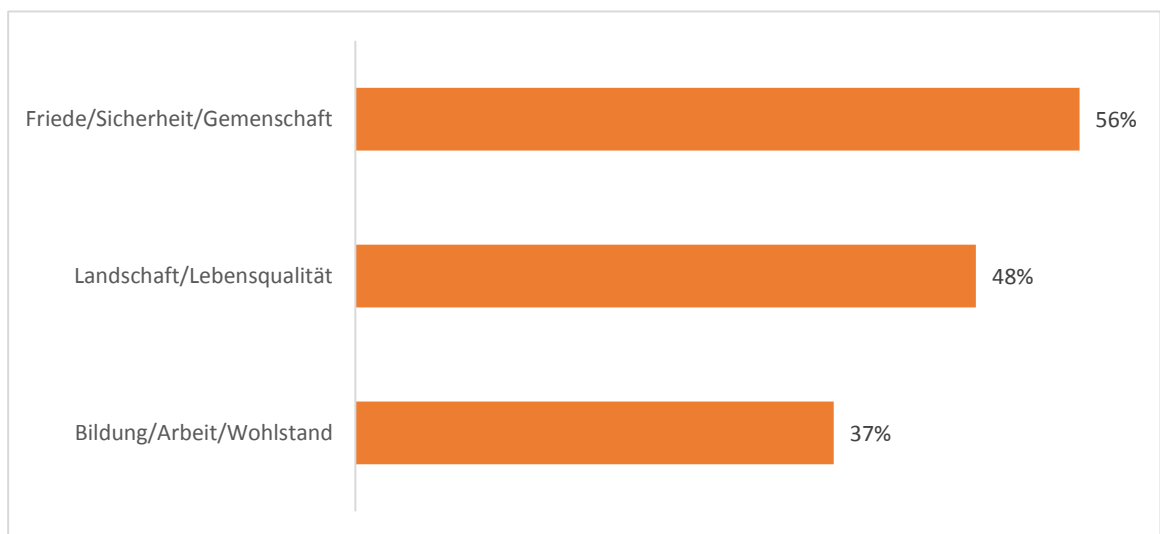
„Doch eine große Herausforderung ist es zur Zeit, dass ich mit meinen Freunden auskomme. Viele meiner Freundinnen haben einen Freund und daher haben die meisten auch keine Zeit mehr für mich. Auch Jungs sind in meinem Alter eine große Herausforderung.“

„Zu wissen, was ich sein und werden will.“

„Das Gefühl festgefahren zu sein und nicht zu wissen, wie ich in meinem Leben weiter komme bzw. wie ich mein Leben gestalten soll/will.“

„Arbeit, Freizeit (Ministrantenleitung, Jungscharleitung, Pfarrgemeinderat...), Freund und Familie alle zufrieden zu stellen. Es heißt ständig, dass das die Jungen machen sollen (z.B. Obfrau/Obmann zu sein...) und ständig wird alles Unliebsame auf die Jugend abgewälzt und wenn es dann nicht so gut funktioniert als wie bei den Erfahrenen, dann heißt es wieder die Jugend ist faul und taugt zu nichts. Herausforderung ist einfach alles richtig zu machen, versuchen alle zufrieden zu stellen und Zeit zu investieren, weil andere Personen es nicht machen (z.B. Jungschargruppe, Sternsingen usw.) Zu viel Stress und zu wenig Zeit für sich selber :/“

- Als größte Chance wird von der Mehrheit der Bereich Friede/Sicherheit/Gemeinschaft (56 %) genannt, gefolgt von Landschaft/Lebensqualität (48 %) und Bildung/Arbeit/Wohlstand (37 %).



Zitate als Beispiele:

„Dass es ein kleines Land ist und dass ich mich sicher und geborgen fühle.“

„Soziale Sicherheit, Demokratie, Rechtsstaat, genug Nahrungsmittel und Wasser.“

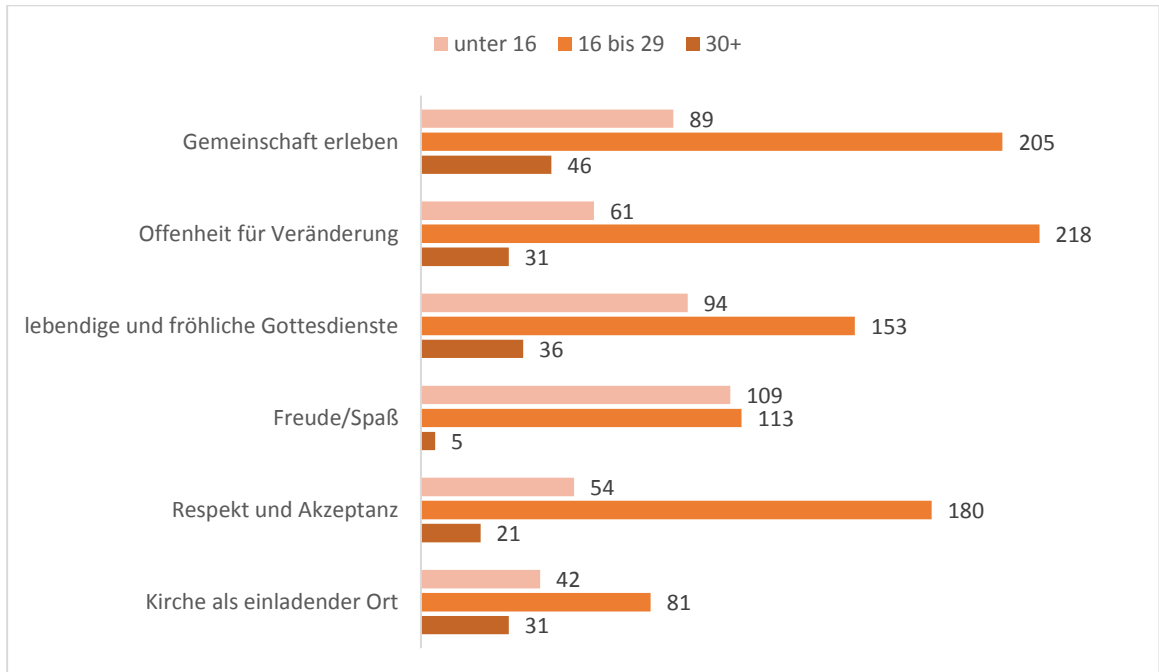
„wunderschöne Landschaft, gute Lebensbedingungen.“

„Friede, Wohlstand, Umwelt und Klima.“

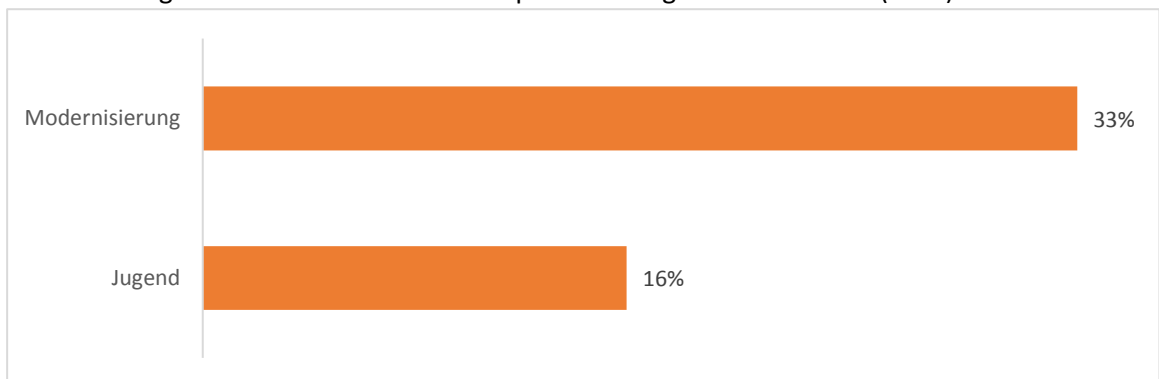
„Freiheit zu Leben und zu Lieben wie ich will, Erfüllung aller Grundbedürfnisse, Möglichkeit zur Ausbildung“

„friedliches Land, genug zu essen, guter Wohlstand.“

- Alle Befragten erwarten sich heute am meisten von der Kirche „Gemeinschaft erleben“ (41 %), „Offenheit für Veränderung“ (37 %) und „lebendige und fröhliche Gottesdienste“ (34 %). Hier lohnt sich eine Unterscheidung nach den drei Altersgruppen:
  - Unter 16: „Freude/Spaß“ (41 %), „lebendige und fröhliche Gottesdienste“ (35 %) und „Gemeinschaft erleben“ (33 %).
  - 16 bis 29: „Offenheit für Veränderung“ (44 %), „Gemeinschaft erleben“ (41 %) und „Respekt und Akzeptanz“ (36 %).
  - 30+: „Gemeinschaft erleben“ (41 %), „lebendige und fröhliche Gottesdienste“ (32 %); gleich oft werden sowohl „Offenheit für Veränderung“ als auch „Kirche als einladender Ort“ genannt (28 %).



- Mitgeben möchten der Kirche mit Abstand die meisten der Befragten, dass sich die Kirche modernisieren soll (33 %). Dies betrifft einerseits den Gottesdienst (lebendiger, innovativer, moderne Lieder) als auch die sogenannten „heißen Eisen“ (Frauenpriestertum, Zölibat, Homosexualität, Verhütung). Am zweithäufigsten sagen die Befragten, dass die Jugend in der Kirche mehr gefördert und ihr mehr Partizipation ermöglicht werden soll (16 %).



Zitate als Beispiele:

„Sie soll offener umgehen, vor allem mit homosexuellen Paaren bzw. Ehen, auch für Veränderungen offen sein und die Jugendlichen als festen Teil der Kirche ansehen.“

„Wenn die katholische Kirche in den nächsten Jahrzehnten weiter bestehen will, muss sie sich ändern. (Ehe für alle, Gleichberechtigung Mann und Frau,...)“

„Offener gegenüber gleichgeschlechtlich Liebenden, ehrlicher Umgang mit Jugendlichen, Heirat für Priester, Frauen für das Priesteramt zulassen.“

„Lieber Papst Franziskus, Liebe Katholische Kirche, Ich will mich allererst sehr dafür bedanken, dass du für mich da bist. Mein Glaube hilft mir viel durch mein Leben und die Gemeinschaft, die ich durch diesen Glauben finden durfte, ist unglaublich toll. Es gibt aber auch ein paar Bitten, die ich habe. Mir ist bewusst, wie viele Änderungen schon unternommen wurden in den letzten paar Jahren. Von Akzeptanz für LGBTQ+ bis zur strengeren Verurteilung von Krieg und Ungerechtigkeit. Aber eine Sache gäbe es in meinen Augen noch. Und zwar die Rolle der Frau in der Kirche. Was ich mir wünsche ist die Möglichkeit irgendwann mal in der Zukunft, dass Frauen auch das Amt des Priesters einnehmen könnten.“

„Die Gottesdienste sind eintönig und relativ langweilig, also auf die ältere Generation angepasst.“

„Ich möchte sagen, dass es vielleicht den älteren Menschen nicht bewusst ist, aber wir Jugendlichen sind die Zukunft der Kirche. Wir sind die nächste Generation und wenn wir aufhören, dann sieht es schlecht aus mit unserer Religion. Deshalb sollte die katholische Kirche die Meinung der Jugendlichen respektieren und annehmen.“

## Hintergrund

Am 13. Jänner 2017 hat der Vatikan bekannt gegeben, dass im Oktober 2018 eine Bischofssynode zum Thema *Die Jugendlichen, der Glaube und die Berufungsentscheidung* stattfinden wird. Sowohl im Vorbereitungsdokument<sup>1</sup>, als auch im Brief<sup>2</sup> Papst Franziskus' an die Jugendlichen, wird die Partizipation der Jugendlichen selbst als notwendig angesehen und gewünscht. Um dies zu ermöglichen, wurde mit 1. März 2017 ein Online-Fragebogen angekündigt. Wie sich herausstellte, sollte dieser erst im Juli veröffentlicht werden (offizielle deutschsprachige Übersetzung).

## Der Fragebogen der KJ Innsbruck

Um den Jugendlichen auf jeden Fall die Möglichkeit zu geben, der Kirche ihre Meinung mitzuteilen, wurde von der Katholischen Jugend (KJ) der Diözese Innsbruck ein eigener Fragebogen online gestellt. Dieser war von 1. Juni bis 11. Juli 2017 über [www.meimeinung.at](http://www.meimeinung.at) erreichbar. In diesem Zeitraum wurde der Fragebogen von 1.822 Personen geöffnet und von 926 Personen abgeschlossen.

(Ab 12. Juli wurden die InteressentInnen umgeleitet auf den nun in deutscher Übersetzung zugänglichen Fragebogen der Vatikan-Homepage.)

Die Fragen sollten sich an denen des Vorbereitungsdokumentes orientieren und für Jugendliche verständlich sein. Insgesamt sollte der Umfang nicht zu groß sein, um die Beantwortung sicher zu stellen. Neben den demographischen Angaben von Alter, Geschlecht und Religionsbekenntnis wurden folgende Fragen aus dem Dokument ausgewählt und für den Fragebogen umformuliert:<sup>3</sup>

- *Vorbereitungsdokument (VD): Auf welche Weise wird die Realität der Jugendlichen wahrgenommen?*  
Online-Fragebogen (OF): Wie gut meinst du, wissen die Menschen in der Katholischen Kirche Bescheid, was Jugendliche interessiert? (geschlossene Frage)
- *VD: Wie und wo gelingt es Euch, den Jugendlichen zu begegnen, welche nicht in die kirchlichen Einrichtungen kommen?*  
OF: Die Katholische Kirche ist mehr als ein Gebäude. Kirche ist die Gemeinschaft der Menschen, die an Gott glauben, Gutes tun und miteinander feiern. Wo begegnest du solchen Menschen in deinem Alltag? (halboffene Frage)
- *VD: Welches sind gegenwärtig die hauptsächlichen Herausforderungen und welche die bedeutendsten Möglichkeiten für die Jugendlichen in Eurem Land/in Euren Ländern?*  
OF: Was ist derzeit in deinem Leben die größte Herausforderung? (offene Frage)
- *VD: Welches sind gegenwärtig die hauptsächlichen Herausforderungen und welche die bedeutendsten Möglichkeiten für die Jugendlichen in Eurem Land/in Euren Ländern?*  
OF: Welche Vorteile siehst du für dich, in Tirol aufzuwachsen und leben zu dürfen? (offene Frage)
- *VD: Was erbitten die Jugendlichen Eures Landes (Eurer Länder) heute konkret von der Kirche?*  
OF: Was erwartest du dir heute konkret von der Katholischen Kirche? Im Jahr 2014 hat die Katholische Jugend 1.500 Jugendliche befragt, was sie sich von der Kirche erwarten. Die

---

<sup>1</sup> [http://www.vatican.va/roman\\_curia/synod/documents/rc\\_synod\\_doc\\_20170113\\_documento-preparatorio-xv\\_ge.html](http://www.vatican.va/roman_curia/synod/documents/rc_synod_doc_20170113_documento-preparatorio-xv_ge.html) (abgerufen am 23.8.2017).

<sup>2</sup> [http://w2.vatican.va/content/francesco/de/letters/2017/documents/papa-francesco\\_20170113\\_lettera-giovani-doc-sinodo.html](http://w2.vatican.va/content/francesco/de/letters/2017/documents/papa-francesco_20170113_lettera-giovani-doc-sinodo.html) (abgerufen am 23.8.2017).

<sup>3</sup> Die Fragen mit den jeweiligen Antwortmöglichkeiten sind dem Dokument im Anhang (Fragebogen mit Antwortmöglichkeiten.pdf) zu entnehmen.



folgenden 12 Punkte wurden am öftesten genannt.<sup>4</sup> Welche drei sind dir persönlich am wichtigsten? (halboffene Frage)

- *VD: Was erbitten die Jugendlichen Eures Landes (Eurer Länder) heute konkret von der Kirche?*  
OF: Was möchtest du der Katholischen Kirche sagen?

Der Papst richtet sich mit seinen Fragen an alle 16- bis 29-Jährigen. Da die Arbeit der KJ mit der Firmung bzw. der Firmvorbereitung beginnt, ist unsere eigentliche Zielgruppe jünger (ab 12 Jahren). Außerdem sollten die Ergebnisse durch jüngere bzw. ältere Personen nicht verfälscht werden. Darum entschieden wir uns dafür, neben der Aufschlüsselung von 16 bis 29 Jahren auch die Optionen „unter 16“ und „30+“ zu ermöglichen.

---

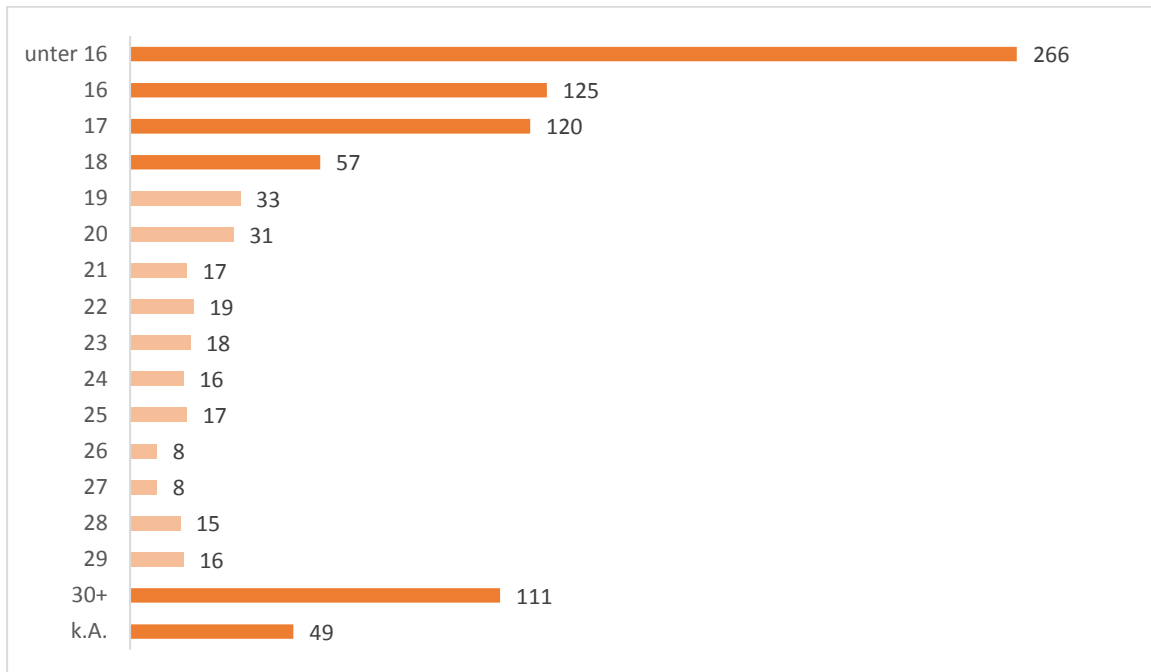
<sup>4</sup> Hier wurden die Ergebnisse der Tournee14 zur Auswahl gestellt. <http://jugend.dibk.at/Themen3/Tournee-14>

## Ergebnisse im Detail

n = 926

### Frage 1: Wie alt bist du?

Antwortquote: 94,7 %



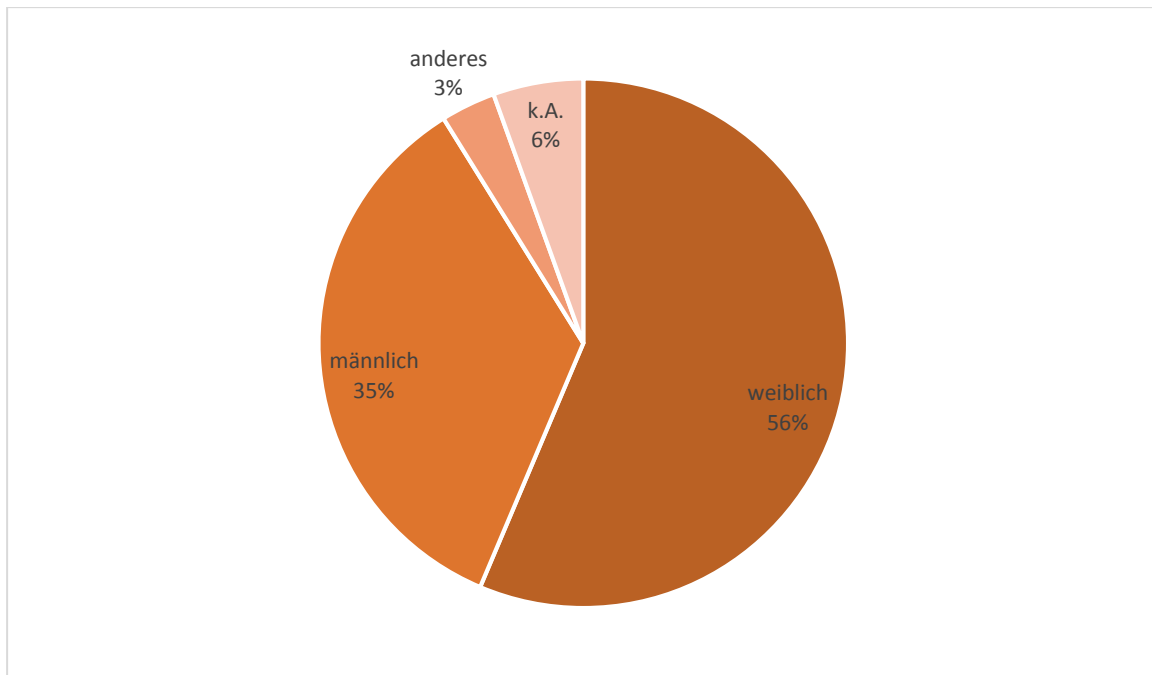
Die Zielgruppe der Jugendsynode sind 16- bis 29-Jährige. Mit 54 % bzw. 500 Personen wurde diese mehrheitlich erreicht. Die Entscheidung, sowohl unter 16-Jährige als auch über 29-Jährige teilnehmen zu lassen hat sich als richtig erwiesen. Fast zwei Drittel der Befragten sind 18 Jahre und jünger (61 %). Es ist anzunehmen, dass dies mit der Zielgruppe der KJ (ab der Firmvorbereitung mit 12 Jahren) und der gezielten Bewerbung des Fragebogens über das Schulamt zusammen hängt. In Zukunft würde sich eine Aufschlüsselung des Alters bis 12 Jahre anbieten.

Obwohl die Angebote, Aktionen und Projekte der KJ junge Erwachsene (18 bis 29 Jahre) gar nicht anspricht, konnten mit dem Fragebogen trotzdem 255 Personen erreicht werden. Dies hängt wahrscheinlich mit deren gezielter Bewerbung via Facebook und der KPH zusammen. Weiters ist anzunehmen, dass einige davon Jugendleiter\*innen, Pastoralassistent\*innen, Religionspädagogen\*innen bzw. kirchliche Mitarbeiter\*innen sind.

- Soll die Kirche (die KJ) vermehrt/speziell junge Erwachsene ansprechen? Mit welchen Angeboten/Aktionen/Projekten? Welche Ressourcen stehen dafür zur Verfügung bzw. können freigemacht/umgeschichtet werden?

## Frage 2: Gib bitte dein Geschlecht an.

Antwortquote: 94,5 %



Die Mehrheit der Befragten ist weiblich. Betrachtet man nur die gültigen Fälle ist das Verhältnis zwischen Frauen und Männern 60:37 Prozent. Das ist insofern bemerkenswert, als das Verhältnis der Österreichischen Bevölkerung 51:49 Prozent beträgt.<sup>5</sup> Dies mag ein Beleg dafür sein, dass die Kirche mehr Frauen anzusprechen vermag bzw. diese sich mehr oder lieber in der Kirche engagieren.

Festzuhalten ist auch, dass sich über das Religionsbekenntnis hinweg 31 Personen weder als weiblich noch als männlich einordnen wollen. 51 Befragte wollen oder können die Frage nicht beantworten.

- Angebot der KJ speziell für Frauen/Männer?

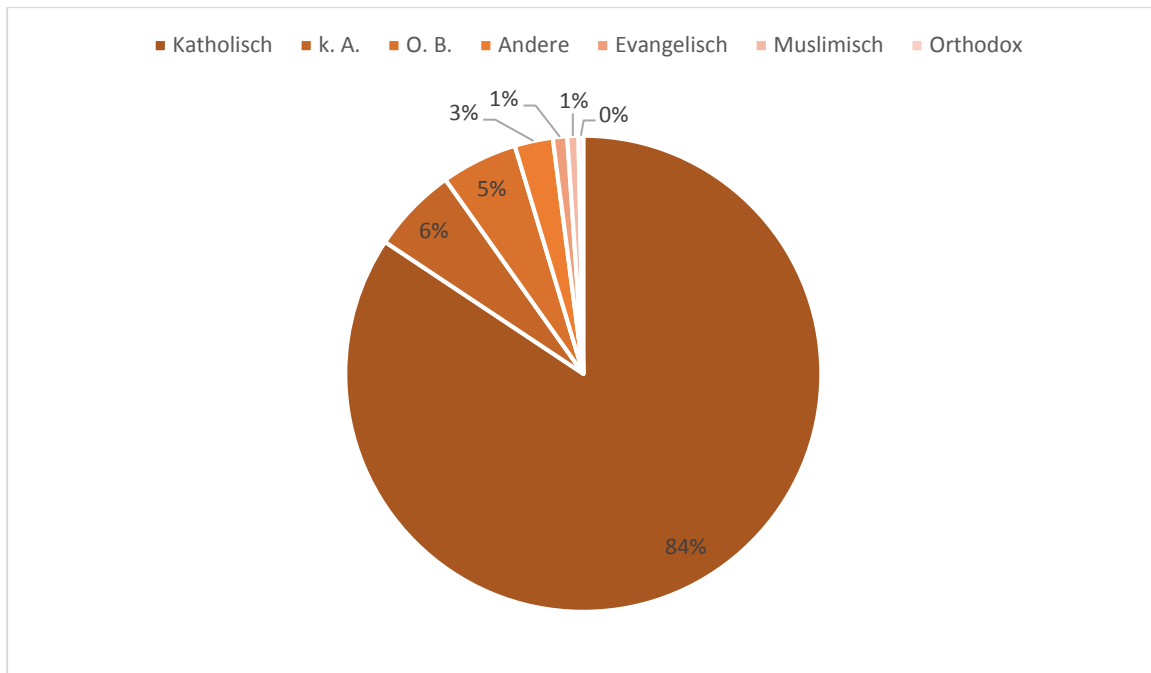
---

<sup>5</sup> Vgl.

[http://www.bmgf.gv.at/cms/home/attachments/6/9/9/CH1553/CMS1465897036085/gender\\_index\\_2015.pdf](http://www.bmgf.gv.at/cms/home/attachments/6/9/9/CH1553/CMS1465897036085/gender_index_2015.pdf)  
S. 13 (abgerufen am 24.8.2017). Es ist anzumerken, dass hier nur das biologische Geschlecht berücksichtigt wird.

### Frage 3: Fühlst du dich einer Religion zugehörig?

Antwortquote: 94,2 %

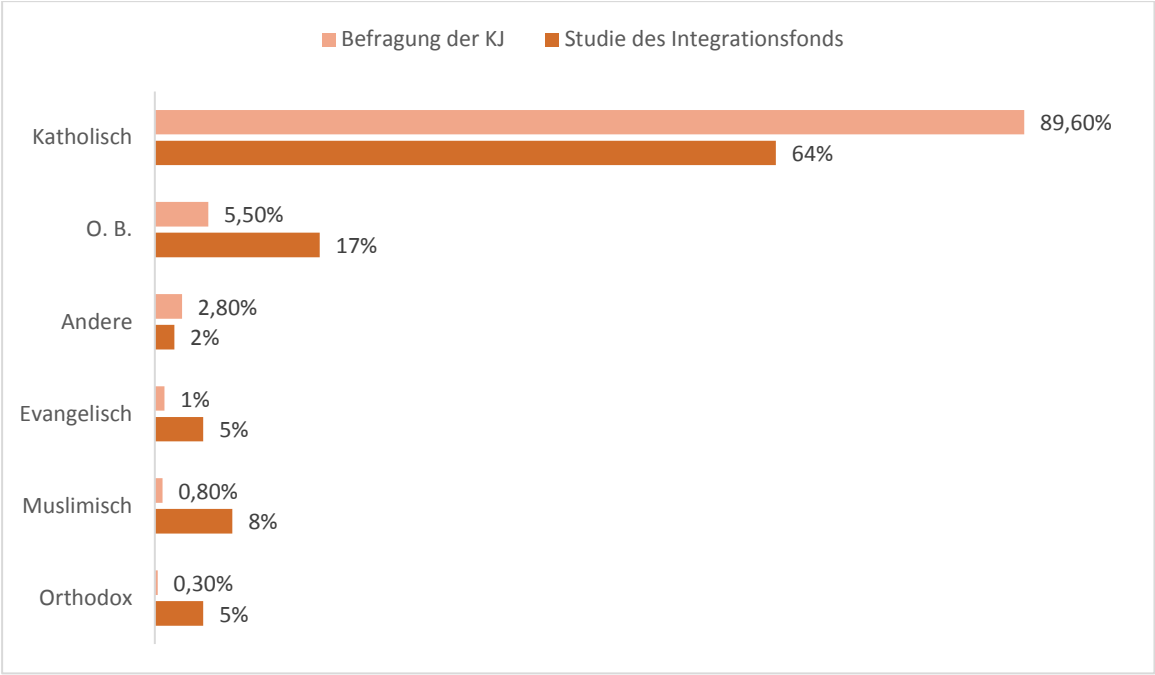


90 % der gültigen Fälle geben an, dass sie katholisch sind. Der Wunsch des Papstes alle Jugendlichen zu erreichen, also auch solche, die der Kirche fernstehen bzw. nicht katholisch sind, konnte somit nicht erreicht werden. Der große Anteil an Katholiken weist darauf hin, dass viele „interne“ bzw. kirchlich-sozialisierte Personen den Fragebogen beantwortet haben. Dies macht auch insofern Sinn, als wir über unsere Kanäle diese am ehesten erreichen. Über Facebook könnten zwar auch anderen Personen angesprochen werden, diese haben aber vielleicht kein Interesse an einem Angebot der Katholischen Kirche teilzunehmen.

Im Vergleich mit der „Religiösen Zusammensetzung der Österreichischen Bevölkerung“, wie sie im aktuellen Bericht des Integrationsfonds angeführt wird, weicht die Zusammensetzung des Religionsbekenntnisses erheblich vom österreichischen Durchschnitt ab.<sup>6</sup>

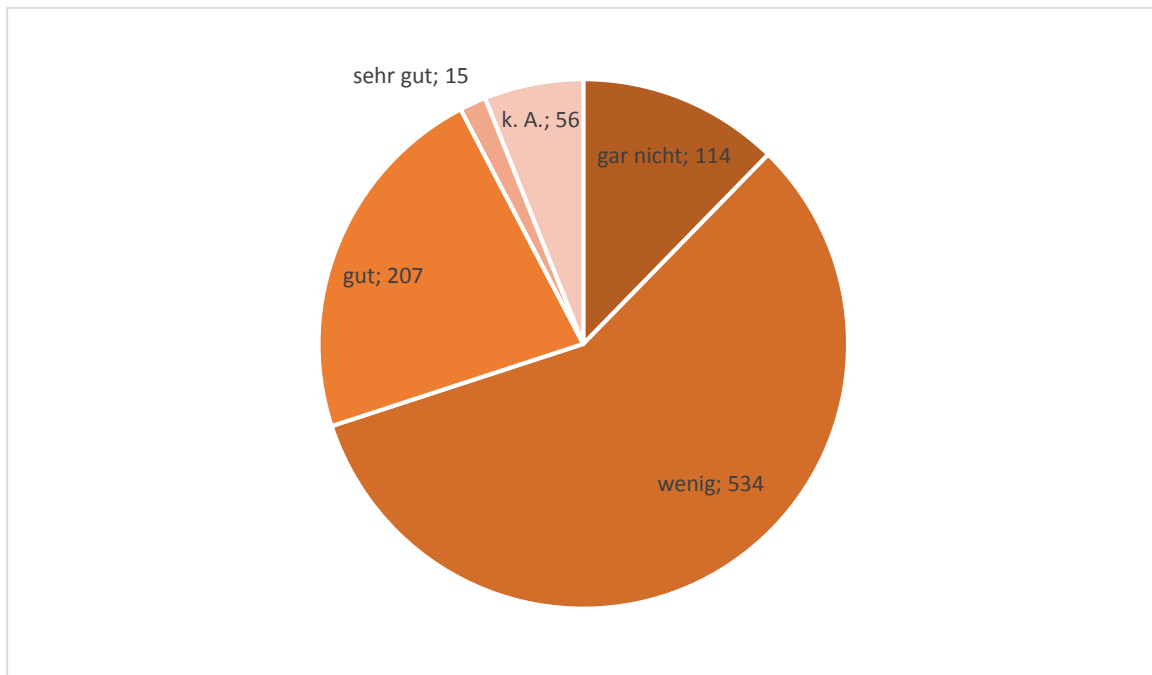
<sup>6</sup> Vgl.

[http://www.bmgf.gv.at/cms/home/attachments/6/9/9/CH1553/CMS1465897036085/gender\\_index\\_2015.pdf](http://www.bmgf.gv.at/cms/home/attachments/6/9/9/CH1553/CMS1465897036085/gender_index_2015.pdf) S. 11 (abgerufen 24.8.2017). Die letzte Volkszählung bei der das Religionsbekenntnis abgefragt wurde fand 2001 statt. Da dies nicht mehr gemacht werden darf, handelt es sich bei den Zahlen für 2016 um eine Schätzung.



#### Frage 4: Wie gut meinst du, wissen die Menschen in der Katholischen Kirche Bescheid, was Jugendliche interessiert?

Antwortquote: 93,8 %



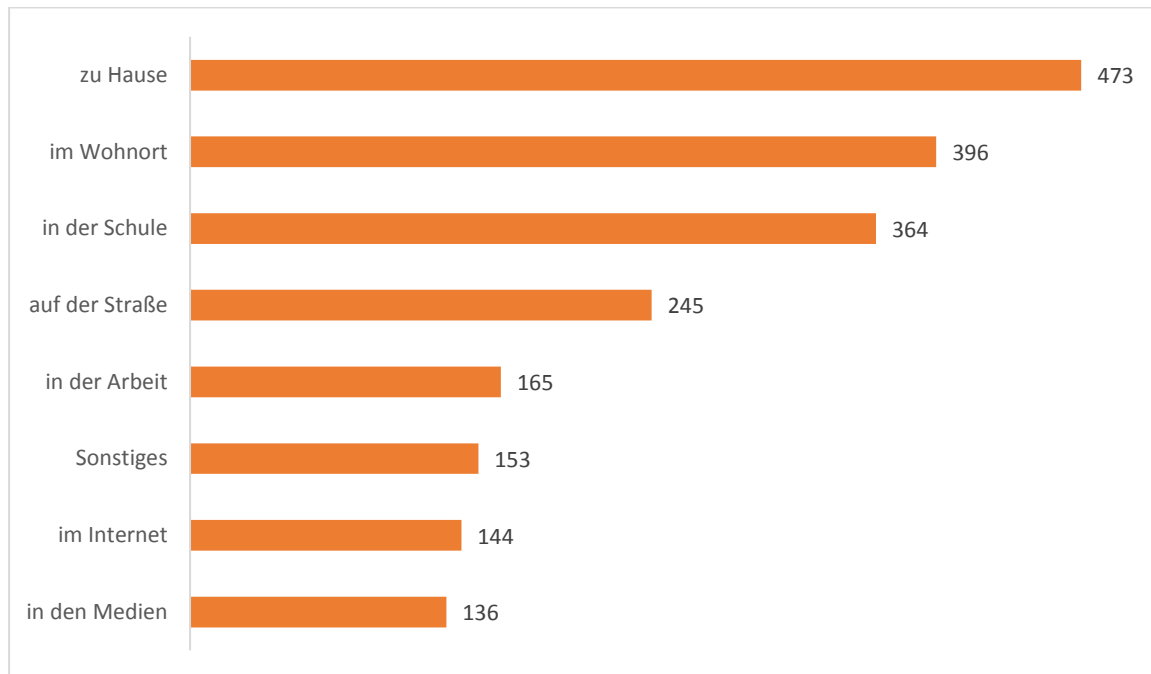
Drei Viertel der Befragten glauben, dass die Kirche wenig oder gar nicht darüber Bescheid weiß, was Jugendliche interessiert. Dieses Ergebnis sollte wirklich zu denken geben. Einerseits sollte es ein Ansporn sein, das Thema „Jugend“ und deren Interessen, Bedürfnisse und Anliegen von der Pfarre über das Dekanat bis zur Diözese unter allen Mitarbeiter\*innen zu platzieren. In der Ausbildung der Priester und pastoralen Mitarbeiter\*innen sollte dieses Thema nicht zu kurz kommen. Andererseits stellen die Befragten der Kirche ein schlechteres Zeugnis aus, als es vielleicht ist. In diesem Fall muss die Kommunikation verbessert und am Image der Kirche gearbeitet werden.

Passend zu dieser Fragestellung sei eine Tendenz erläutert, die uns als KJ immer wieder begegnet: Es geht nicht an, die Arbeit mit Jugendlichen den „Spezialisten“ zu überlassen. Die Jugendpastoral einer Pfarre oder gar eines Dekanats einer Teilzeitkraft (oder gar einer/einem Ehrenamtlichen) alleine zu übertragen wird nicht funktionieren. Für wie viele Menschen kann man pastoral tätig bzw. Bezugsperson sein?

- „Jugend“ als Thema in der Aus-, Fort- und Weiterbildung der kirchlichen Mitarbeiter\*innen.
- „Jugend“ als gemeinsames Anliegen von Pfarre, Dekanat, Diözese.
- Sich wirklich für Jugendliche interessieren, sie ernst nehmen und respektieren.
- Zeigen, dass Kirche vielleicht doch mehr von Jugend versteht, als viele Menschen glauben.

**Frage 5: Die Katholische Kirche ist mehr als ein Gebäude. Kirche ist die Gemeinschaft der Menschen, die an Gott glauben, Gutes tun und miteinander feiern. Wo begegnest du solchen Menschen in deinem Alltag?**

Antwortquote: 93,8 %



Über 90 % der Befragten begegnen „Kirche“ in ihrem Alltag, also auch nicht-katholische Menschen. Wichtigster Begegnungsort ist zu Hause, man darf sagen, die Familie. 46 % geben an, dass sie „Kirche“ in ihrem Wohnort begegnen. Dies lässt auf die Pfarre bzw. den Seelsorgeraum als wichtige Bezugsgröße schließen. Immerhin 42 % Prozent geben an, dass sie „Kirche“ in der Schule begegnen. Überwiegend wird es sich dabei um den Religionsunterricht handeln. Das Ergebnis zeigt, dass wohl die meisten der Befragten in der Familie bzw. in der Pfarre kirchlich sozialisiert wurden.

Interessant ist, dass „nur“ 42 % angeben, der „Kirche“ in der Schule zu begegnen, obwohl im Durchschnitt rund 95 % der Katholischen Schüler\*innen den Religionsunterricht besuchen.<sup>7</sup> Heißt das, dass viele den RU nicht als „Kirche“ wahrnehmen?

Ein Unterschied zwischen den verschiedenen Altersgruppen lässt sich nur bei der Begegnung in der Schule bzw. in der Arbeit feststellen. Dies ist aufgrund des Alters logisch.<sup>8</sup>

Bei „Sonstiges“ geben die Befragten unter anderem an, dass sie „Kirche“ in der Kirche, in der Pfarre, im Freundeskreis, im Gebetskreis, der Jungschar oder der Universität begegnen.

Auffallend ist, dass „Kirche“ für die Befragten in der Öffentlichkeit, also „auf der Straße“ noch relativ präsent ist, während sie „im Internet“ und „in den Medien“ am wenigsten wahrgenommen wird. Dies obwohl die Kirche in den klassischen Medien (Print, Radio, Fernsehen) oft präsent ist und auch im Internet in den letzten Jahren massiv aufgeholt wurde (Homepage, Newsletter, Facebook). Dies kann ein Beleg dafür sein, dass erstens klassische Medien immer weniger genutzt werden und zweitens im Internet bevorzugt das gesehen wird, was man „geliked“ hat.

<sup>7</sup> Lt. Auskunft des bischöflichen Schulamtes der Diözese Innsbruck.

<sup>8</sup> Handelt es sich bei den Befragten, die „Kirche“ „in der Arbeit“ begegnen um den „innersten Kreis“ (Priester, Jugendleiter\*innen, Religionslehrer\*innen, PAss, ...)?

- Weiterhin auf Familie, Pfarre/Seelsorgeraum/Schule als die wichtigsten Orte kirchlicher Sozialisation setzen.
- Präsenz auf der Straße, in den Medien und im Internet ausbauen/verbessern.
- Kirchliche Angebote online auffindbar machen (Suchmaschinenoptimierung).
- Kirchliche Themen online gezielt außerhalb von „Filterblasen“ bewerben.
- Als kirchliche Mitarbeiter\*innen im Alltag und in der Öffentlichkeit (selbst)bewusst „katholisch“ auftreten.

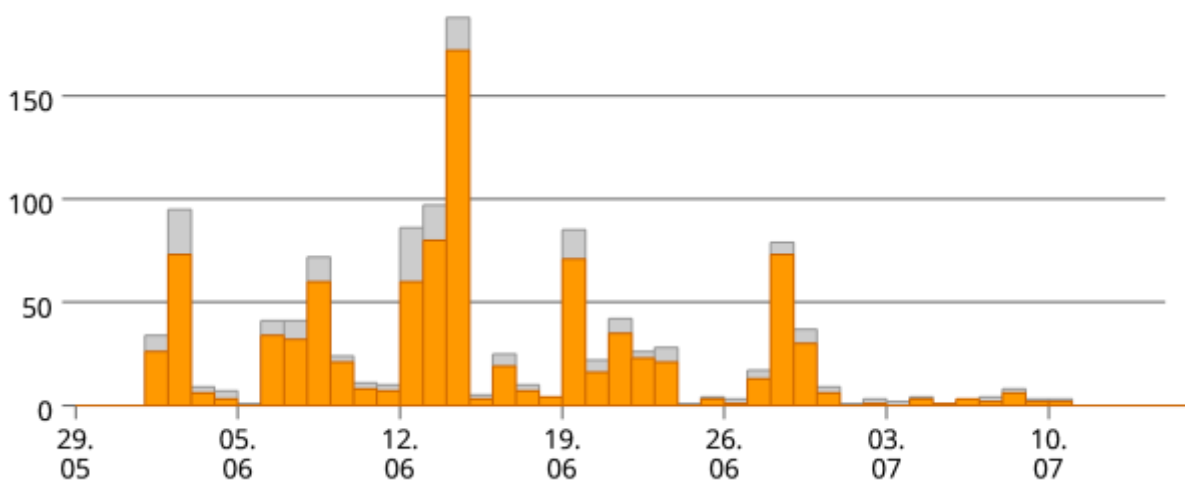


## Frage 6: Was ist derzeit in deinem Leben die größte Herausforderung?

Antwortquote: 85,9 %



Mit Abstand am häufigsten wird als größte Herausforderung die Schule genannt. Dies ist darauf zurück zu führen, dass viele Schüler\*innen an der Befragung teilgenommen haben. Verdeutlicht wird dieser Sachverhalt durch die Anzahl der abgeschlossenen Fragebögen im zeitlichen Verlauf. Die Spitze ab dem 12. Juni erfolgte direkt nach der Aussendung des Fragebogens über das Bischöfliche Schulamt.



<sup>9</sup> Hier werden die 20 am häufigsten genannten Herausforderungen angeführt.

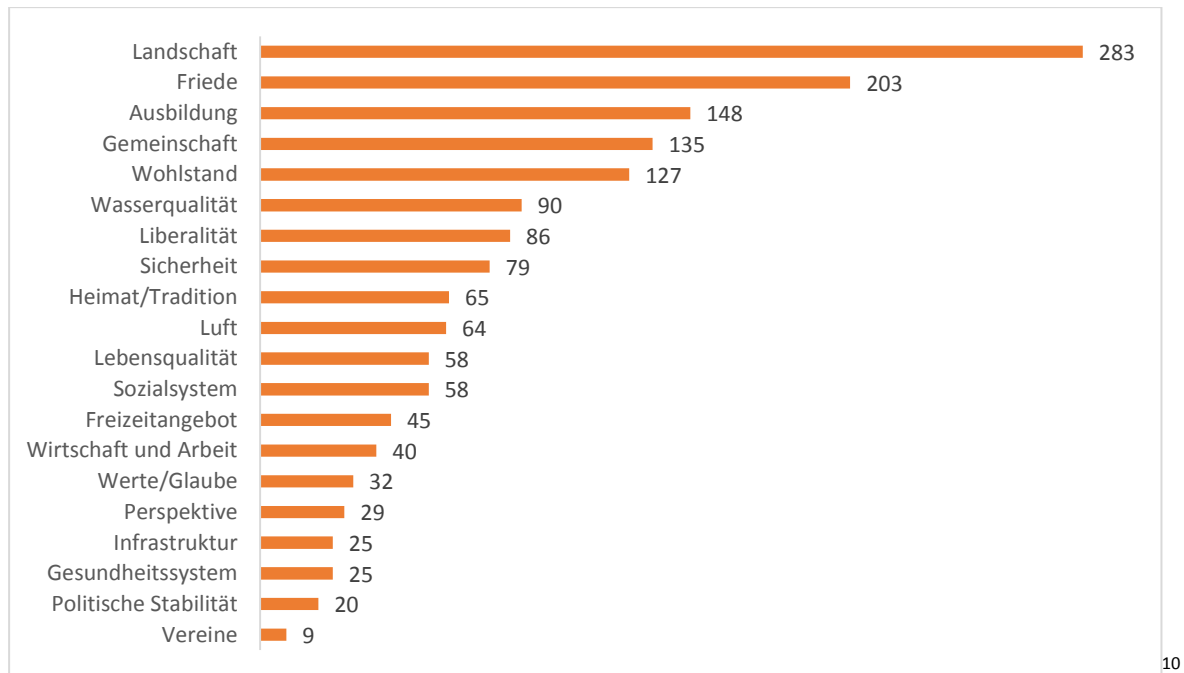
Fasst man die Herausforderungen zusammen, lassen sich drei Bereiche als die größten Herausforderungen der Befragten identifizieren: (1) Schule/Studium/Beruf mit 58 %, (2) Familie/Beziehung/Partnerschaft mit 17 % und (3) Zukunft/Lebensplanung/Lebenssinn (14 %).

Obwohl die Kirche zu allen drei Themen etwas zu sagen hat, fallen augenscheinlich die beiden letzten genannten Bereiche auf, bei denen Kirche ihre Expertise, Begleitung und Seelsorge anbieten kann.

- Die Angebote der Kirche gezielt auf diese Herausforderungen hin fokussieren und ausbauen.
- Bestehende Angebote zu diesen Herausforderungen bekanntmachen und gezielt bewerben.
- Kirche als die Expertin in der Begleitung bei Herausforderungen positionieren.
- Orientierungsangebote ausbauen.

## Frage 7: Welche Vorteile siehst du für dich, in Tirol aufwachsen und leben zu dürfen?

Antwortquote: 86,1 %



Als die größten Chancen stehen „Landschaft“ und „Friede“ heraus. Gruppiert man die verschiedenen Chancen lassen sich drei Bereiche identifizieren: (1) Friede/Sicherheit/Gemeinschaft mit 56 %, (2) Landschaft/Lebensqualität mit 48 % und (3) Bildung/Arbeit/Wohlstand mit 37 %.

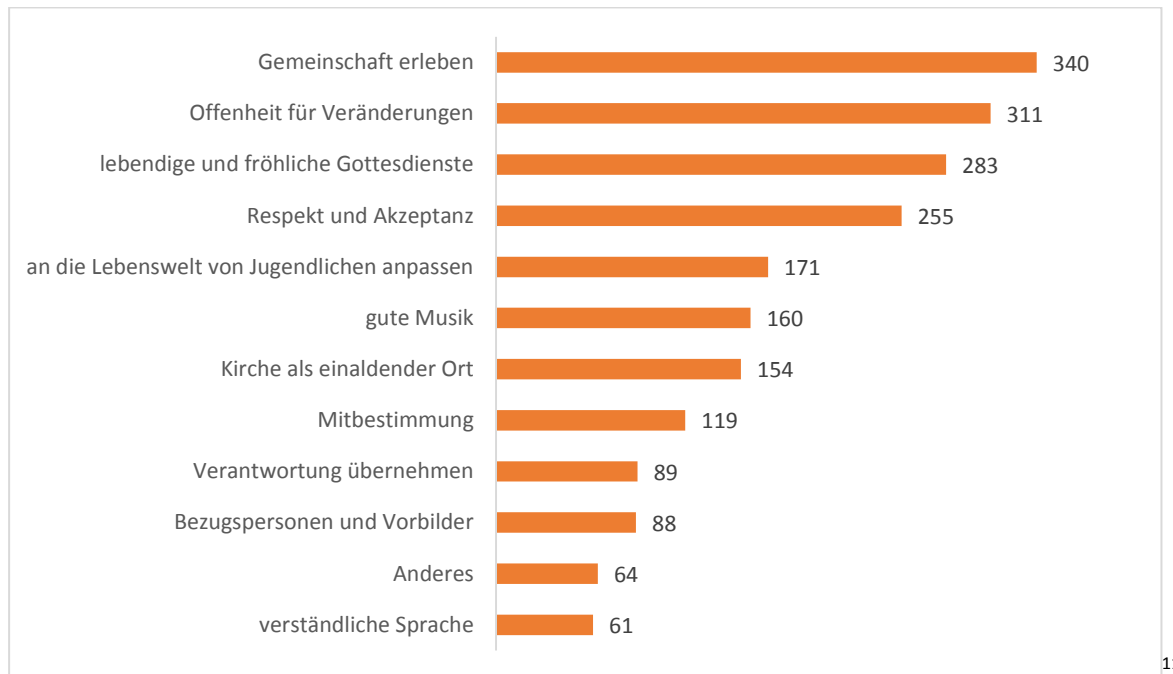
Der erste Bereich gehört mit Friede und Gemeinschaft zum Kerngeschäft der Kirche. Der zweite Bereich ist vor allem seit Papst Franziskus und seiner Umweltenzyklika *Laudato si* ins Zentrum der Aufmerksamkeit gekommen – Schöpfung und Schöpfungsverantwortung als wesentliches Element des Christentums. Zum dritten Bereich kann man an die Bildungshäuser und Angebote der Diözese denken, aber auch an die Diözese als Arbeitgeberin und Wirtschaftsfaktor.

- Sich für Frieden im In- und Ausland einsetzen.
- Schöpfungsverantwortung vorbildlich leben.
- Mehr Veranstaltungen in der Natur.
- Bildungshäuser und -angebote sowie die Diözese als Arbeitgeberin und Wirtschaftsfaktor bekannt machen.

<sup>10</sup> Hier werden die 20 am häufigsten genannten Chancen angeführt.

**Frage 8: Was erwartest du dir heute konkret von der Katholischen Kirche? Im Jahr 2014 hat die Katholische Jugend 1.500 Jugendliche befragt, was sie sich von der Kirche erwarten. Die folgenden 12 Punkte wurden am öftesten genannt. Welche drei sind dir persönlich am wichtigsten?**

Antwortquote: 90,5 %

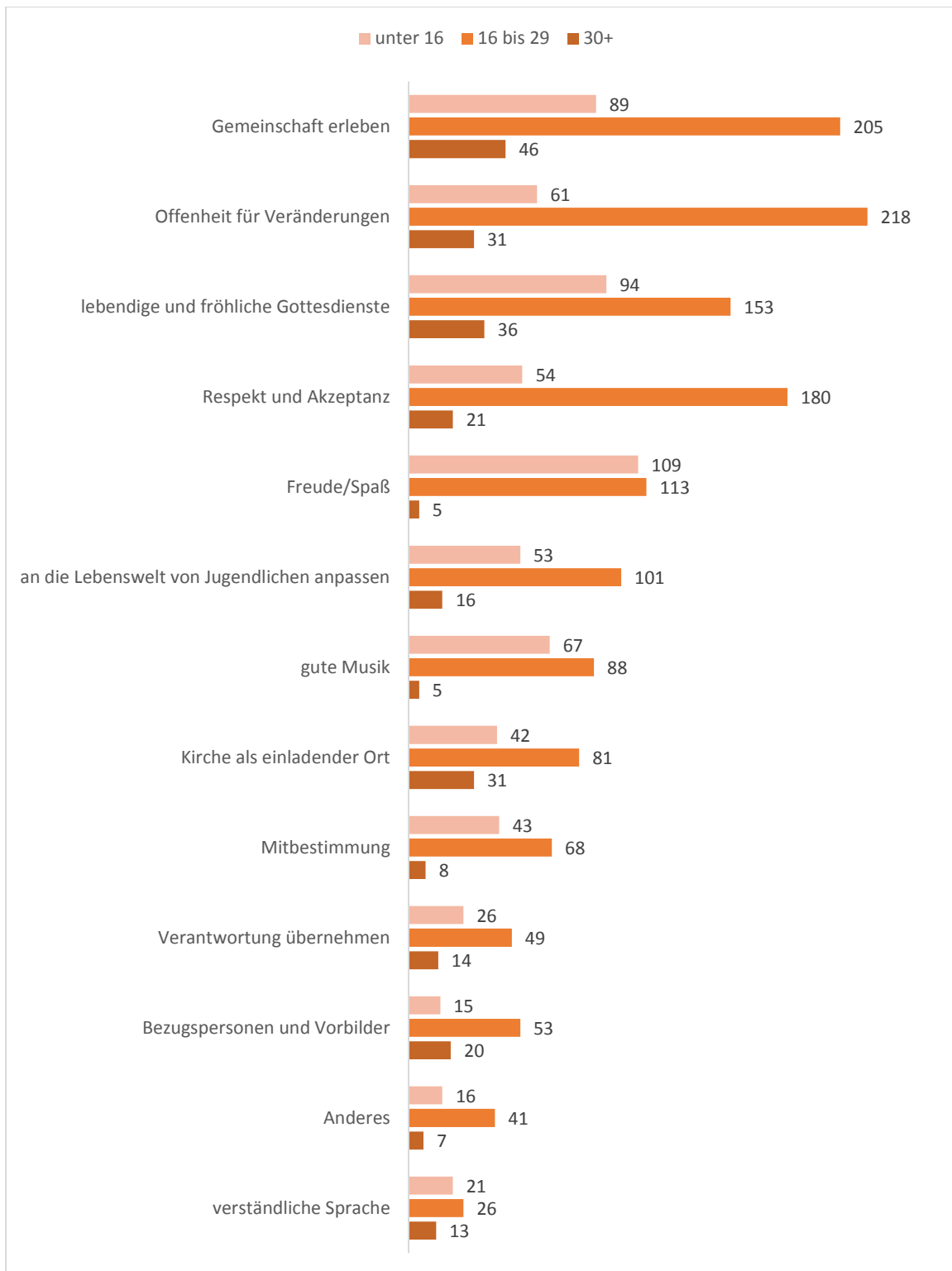


Diese Frage sollte unter anderem dazu dienen, die Ergebnisse der Tournee14<sup>12</sup> auf ihre Aktualität hin zu überprüfen und eine Priorisierung abzufragen. Bei einer Antwortquote von über 90 % und nur 8 % anderen Antworten kann darauf geschlossen werden, dass die 12 Ergebnisse der Tournee14 immer noch aktuell sind.

Bei dieser Frage lohnt sich eine Unterscheidung der Antworten nach den drei Altersgruppen „unter 16“, „16 bis 29 Jahre“ und „30+“.

<sup>11</sup> Unter „Anderes“ wird z. B. folgende Bereiche genannt „Gottesdienst überarbeiten“, „konservative Einstellung ablegen“, „kein Kirchenbeitrag“.

<sup>12</sup> <http://jugend.dibk.at/Themen3/Tournee-14>.



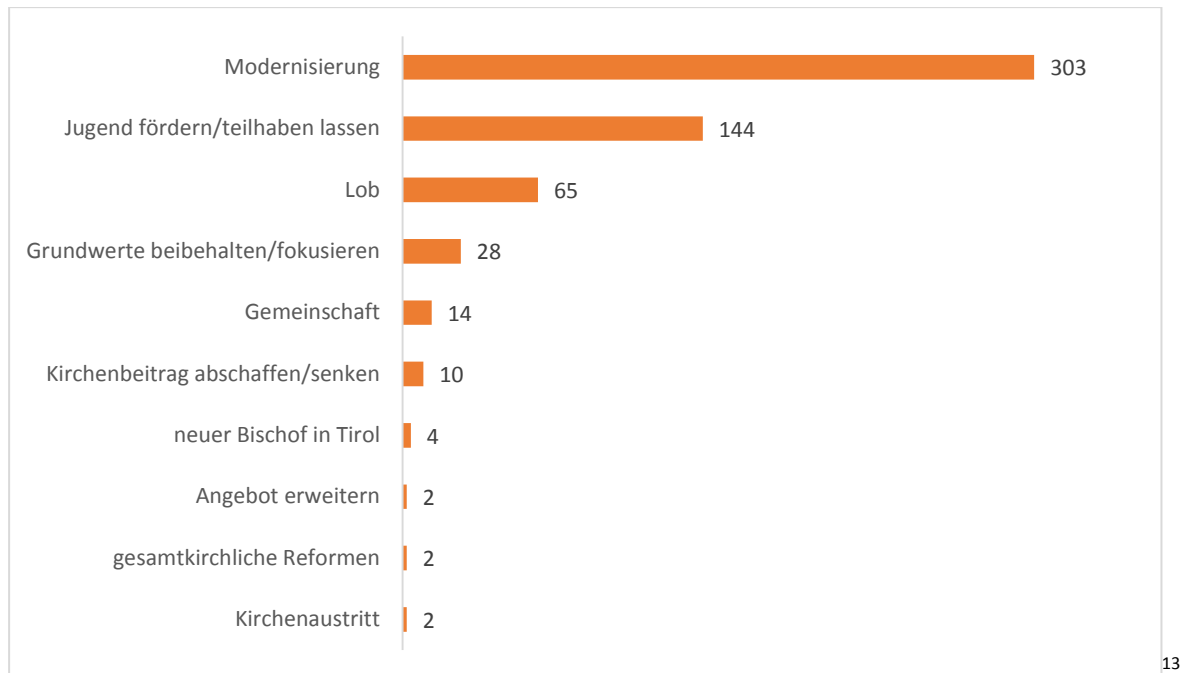
Die Prioritäten der drei Altersgruppen weichen kaum von denen der Gesamtheit ab, setzen jedoch einen je eigenen Akzent. Für 41 % der unter 16-Jährigen ist „Freude/Spaß“ am wichtigsten. Für 44 % der 16- bis 29-Jährigen ist „Offenheit für Veränderung“ am wichtigsten. Für 41 % der über 30-Jährigen ist „Gemeinschaft erleben“ am wichtigsten.

Dass so viele sich „fröhliche Gottesdienste“ wünschen, ist ein Indiz dafür, dass unter den Befragten wohl auch viele Gottesdienstbesucher\*innen sind. Ein Hinweis dafür, dass es sich bei den Befragten durchaus um den „inneren Kern“ unserer Kirche/Pfarren handelt.

Auffallend ist, dass eine „verständliche Sprache“ von weniger Personen genannt wird, also von solchen, die etwas „Anderes“ wichtiger finden. Auch die oft von der Kirche selbst betonten „Bezugspersonen“ erwarten sich wenige von ihr. Interessant wäre, die Frage zu stellen, in welchen Bereichen die Befragten am meisten Verbesserungspotential sehen.

## Frage 9: Was möchtest du der Katholischen Kirche sagen?

Antwortquote: 71,2 %



Die meisten Befragten möchten der Kirche mitgeben, dass sie sich modernisieren soll (33 %). Dies bezieht sich einerseits auf die Liturgie, andererseits auf die sogenannten „heißen Eisen“. Das passt zum Ergebnis der vorherigen Frage, bei der sich sehr viele „Offenheit für Veränderung“ und „Respekt und Akzeptanz“ gewünscht haben.

Darauf folgt der Wunsch, passend zum Thema der Befragung, dass die Jugend in der Kirche mehr gefördert und ihr mehr Partizipation ermöglicht wird. Das geben 16 % der Befragten der Kirche mit. Bemerkenswert ist auch, dass am dritthäufigsten die Kirche gelobt wird. Außerdem empfehlen einige der Kirche, ihre Grundwerte beizubehalten bzw. sich wieder mehr auf diese zu fokussieren.

Folgt man der – zugegeben vereinfachenden – Einteilung der Gläubigen in konservativ/liberal, befinden sich unter den Befragten die Liberalen eindeutig in der Mehrheit („Modernisierung“ vs. „Grundwerte beibehalten/fokussieren“).

- Auseinandersetzung mit „heißen Eisen“.
- Aufzeigen, was bereits in Bewegung ist (Amoris laetitia).
- Schätze der Liturgie heben und ermöglichen.
- Jugend in der Kirche fördern und wirkliche Partizipation ermöglichen.

<sup>13</sup> Hier werden die zehn am häufigsten genannten Antworten angeführt.

## Schlussbemerkung

Die Auswertung mit den Ergebnissen wird zur Weiterarbeit über die Katholische Jugend Österreich in die Arbeitsgruppe der Österreichischen Bischofskonferenz eingereicht.

Die Diözese Innsbruck wird sich mit den Ergebnissen beschäftigen und Schritte für die Jugendpastoral ableiten.

Die Ergebnisse werden auf [jugend.dibk.at](http://jugend.dibk.at) veröffentlicht.

Innsbruck, am 1. September 2017



Roman J. Sillaber

Rückfragehinweis

Roman J. Sillaber MA  
Leiter der Abteilung Katholische Jugend der Diözese Innsbruck

DIÖZESE INNSBRUCK  
Riedgasse 9, 6020 Innsbruck  
[roman.sillaber@dibk.at](mailto:roman.sillaber@dibk.at)  
T +43 512 2230 4600  
M +43 676 8730 4600